

Lieber Ethikkurs 12.2,

hier bin ich wieder und begrüße euch im neuen Jahr, in eurem letzten Kurshalbjahr mit mir.

Ich wünsche euch ein erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr. Seid optimistisch, motiviert und dennoch besonnen auf dem Weg eure Ziele zu erreichen, eure Wünsche zu leben. 😊

Was machen wir heute? Nun, wir befassen uns weiter mit der Thematik des Strafens. Dafür lernt ihr heute zwei Dinge kennen, die unser Staat, wenn er straft, zugrunde legt.

Fangen wir an.

1)

Wir wissen aus der letzten Lernzeit, warum nur der Staat legitimiert ist Rechtsbrüche zu ahnden also eine Strafe zu verhängen. Jetzt sehen wir uns an, welchem Zweck Strafe dienen kann. Hierfür gibt es verschiedene Ansichten, die in verschiedenen Straftheorien formuliert werden.

Lest als erstes bitte den Text M3 „Theorien über den Strafzweck“. Notiert euch,

- a) welche Straftheorien es gibt.
- b) den jeweiligen Zweck der Strafe nach dieser Straftheorie.
- c) vom Autor aufgezeigt Kritikpunkte.

Ein kleiner Exkurs legt euren Blick bitte zu M1 „Unterschiedliche Strafen für gleiche Taten“. Markiert bitte die verschiedenen Strafarten mit verschiedenen Farben. Worin unterscheiden sich die Strafarten?

Jetzt seht euch nun bitte die Übersicht zu den Straftheorien an. Wer möchte, kann im LB S. 250 – 253 weiteres dazu nachlesen. Hier finden sich u.a. auch Texte von Vertretern der jeweiligen Straftheorien, wie z.B. Immanuel Kant oder Feuerbach. In den Texten ergeben sich Begründungen für die Straftheorien. Ihrer könntet also anhand des Textes der Autor einer Straftheorie zuordnen.

Vervollständigt bitte die „Vereinigungstheorie“ um die angestrebten Strafzwecke, die in dem kurzen Text Q des LB S. 253 angeführt werden.

Ergänzt bitte gemäß der Übersicht LB S. 250 die „restaurative Strafpflege“, die im LB. S. 253 beschrieben wird. Im folgenden Video wird der Täter-Opfer-Ausgleich erklärt:

<https://youtu.be/7lav72HJPP4>

Erläutert bitte am Beispiel von Mobbing oder auch Cyber-Mobbing wie restaurative Strafrechtspflege aussehen könnte.

Geschafft? Dann folgt nun Teil 2, der Dinge die der für Strafen zugrunde gelegt werden:

Die Prinzipien des Strafrechts

Dafür lest bitte die vier Prinzipien des Strafrechts und notiert in Stichpunkten, was die einzelnen Prinzipien beinhalten.

Überlegt und begründet nun bitte, welche Art der Strafen aus den Prinzipien der Menschenwürde und der Verfassungsmäßigkeit heraus in Deutschland nicht gestattet sind. Diese Antwort bekomme ich bitte wieder in das Textfeld geschrieben. 😊

Damit haben wir diese Lernzeit geschafft. Die Lösung zu den Prinzipien des Strafrechts stelle ich zeitnah ein.

Bleibt gesund und wohlbehalten.

Liebe Grüße, Sandy Vogel

Kutler, S. / Roßner, J., Recht und Gerechtigkeit, Stark Verl., Frühjahr 2000, 138.

Vereinigungstheorie = • aktuelle Theorie im deutschen Strafrecht
• Elemente beider Theorien kommen zum Tragen

Problem staatlichen Strafs: Ausgleich schaffen, rationale Begründung finden, Gerechtigkeit wieder herstellen			
Absolute Straftheorie (Vergeltungstheorie, Retributionstheorie, „Gerechtigkeitstheorie“) <i>quia peccatum est</i> (weil gefehlt wurde), losgelöst von Erfolgsaussichten/nicht wirkungsbezogen/zweckfrei/absolut Strafzweck: <ul style="list-style-type: none"> • Vergeltung: Ausgleich der Schuld, die der Täter durch seine Tat auf sich geladen hat („Aug' um Auge“) • Verwirklichung von Gerechtigkeit • Wiederherstellung der durch den Täter verletzten Ordnung 		Relative Straftheorien <i>ne peccetur</i> (damit nicht mehr gefehlt werde), wirkungs- und erfolgsbezogen, zukunftsorientiert Generalpräventive Lehre (Abschreckungstheorie) <i>Wirkung auf Täter</i> Spezial-/Individualpräventive Lehre (Resozialisierungstheorie) Strafzweck: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbeugung gegenüber der Allgemeinheit (Wiedergutmachung) • Abschreckung der Allgemeinheit durch Strafe • Sicherung des Rechtsfriedens für alle 	
Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> + Die Strafe darf nie härter sein als es der Schuld des Täters entspricht + Strafe ohne Ansehen der Person → keine richterliche Willkür 	Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> - ungeeignet für Vorbeugung und Verhinderung künftiger Straftaten: Prävention bleibt unberücksichtigt - keine Wiedereingliederung des Täters - ungenügende Berücksichtigung der Motive des Täters, seiner Situation und der Umstände zur Zeit der Tat - Vergeltung um ihrer selbst willen, Vergeltung von Übel mit Übel 	Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> + keine Begrenzung der Strafhöhe durch die Tatschuld + Strafe auch bei fehlender Wiederholungsgefahr durch den Täter begründbar 	Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> - keine Begrenzung der Strafhöhe durch die Tatschuld - Möglichkeit von (unverhältnismäßig) hohen Unterdrückungsstrafen (Prinzip: „Mehr Abschreckung durch härtere Strafen“) → richterliche Willkür - wenig Wirkung bei niedriger Aufklärungsquote von Straftaten oder auch bei Gewaltdelikten durch Konflikt- und Hangtäter
Vorteile: <ul style="list-style-type: none"> + keine Strafe um ihrer selbst willen + Strafe dient der Wiedereingliederung des Täters und ist somit eine echte Hilfe für den Täter, der sich helfen lassen will/kann + Verhinderung neuer Straftaten durch soziale und psychologische Hilfen/Therapien + Berücksichtigung verschiedener Tätergruppen (Gelegenheits-, Gewohnheits-, Hangtäter) und gesellschaftlicher Determinanten 		Nachteile: <ul style="list-style-type: none"> - keine Begrenzung des Strafmaßes durch die Tat: unverhältnismäßig hohe Strafen (zur Verhinderung eines weiteren Abgleitens des Täters in die Kriminalität) und unverhältnismäßig niedere Strafen (etwa bei Tat in einer Konfliktsituation ohne „Wiederholungsgefahr“) möglich → richterliche Willkür - kann nur die Wiederholung von Straftaten verhindern - Erfolg beruht auf Anerkennung der Rechtsordnung durch den Täter und ist damit nicht erzwingbar - zu geringe Beachtung der Interessen des Opfers sowie des Schutzes der Allgemeinheit 	
Vertreter: Kant, Hegel, Thomas v. Aquin, Pius XII.		Vertreter: Feuerbach, Schopenhauer, Hobbes, Bentham	
		Vertreter: Liszt, Menninger	